



Fulvio Pelli im Radfahrerdress bespricht sich mit Johann Schneider-Ammann.

FOTOS: HPS



Robert Kummer zeigt Pelli den «Bauchnabel».

# Wahlkampf in der liberalen Hochburg

**Langenthal** FDP-Präsident Fulvio Pelli radelt durch Schneider-Ammanns Heimat

VON HANS PETER SCHLÄFLI

Nach der Berner SP-Bundesrätin Simonetta Sommaruga griff zum Beginn der heissen Phase auch der zweite Berner Bundesrat, der Langenthaler Johann Schneider-Ammann, in den National- und Ständeratswahlkampf ein. In seiner Heimat traf der freisinnige Volkswirtschaftsminister den nationalen FDP-Präsidenten Fulvio Pelli auf dessen Velo-Tour durch die Schweiz nach Bern (az Langenthaler Tagblatt berichtete). «Tour libéral» nennt die FDP diesen Wahlkampf, und die samstägliche Etappe begann in St. Urban. Sie führte über die Langenthaler Marktgasse, wo die Partei einen kleinen Brunch offerierte, weiter nach Wangen an der Aare und über Solothurn ins Seeland.

Die Langenthaler FDP zeigte sich dabei selbstbewusst. «Wir sind eine liberale Hochburg», sagte ihr Präsident Ruedi Lanz, als er mit Bundesrat Schneider-Ammann und FDP-Präsident Fulvio Pelli zwei der wichtigsten Exponenten der Partei empfangen durfte. «Es ist schön, dass wir uns heute der ganzen Schweiz präsentieren dürfen.» Sie ist so selbstbewusst, die Langen-

thaler FDP, dass sie in der Marktgasse einen weissen Stein gelegt hat, den sie dann auch gleich selber zum «Nabel der Schweiz» erkor. Robert Kummer, der den Brunch im Rahmen der «Tour libéral» organisiert hatte, zeigte Pelli voller Stolz diesen «Bauchnabel».

Damit hatte es sich aber mit den lokalen und bernischen Spezialthemen. Der Präsident der FDP-Schweiz, gekleidet in ein sportliches Radfahreroutfit, strich die Kompetenz der FDP als Wirtschaftspartei heraus. «Unsere Schweiz ist wie ein kleines Boot auf hoher See, und um uns herum toben Stürme», sagte der Tessiner. «Wir sind Opfer des Schlendrians der anderen Länder.» Um aus der Krise, die sich langsam aber unausweichlich nähert, ohne Schaden hervorgehen zu können, müsse man bei den kommenden Wahlen die FDP und ihr liberales Gedankengut stärken.

Eigentlich gibt es eine Abmachung, wonach die Bundesräte nicht in den Wahlkampf um die Sitze im National- und Ständerat eingreifen sollten. So besuchte Johann Schneider-Ammann offiziell als Privatmann und Unternehmer die «Tour libéral». So ganz konnte er es aber nicht sein lassen. «Sie haben

es in der Hand», sagte er in seiner Ansprache, «wenn die FDP nach den Wahlen die drittstärkste Kraft in der Schweiz ist, dann werde ich mich weiter als Bundesrat für die Arbeitsplätze einsetzen können. Damit habe ich alles gesagt, was ich zum Wahlkampf sagen darf.»

**«Unsere Schweiz ist wie ein kleines Boot auf hoher See, und um uns herum toben Stürme.»**

Fulvio Pelli, FDP-Präsident

Dann schnitt auch er die nationalen Themen an, die das Volk brennend interessieren. «Es ist tragisch, dass ein Land, das die Hausaufgaben gemacht hat, nun mit dem hohen Frankenkurs den Preis zahlen soll für den Schlamassel, den die anderen mit ihrer Schuldenwirtschaft angerichtet haben.» Er sprach über sein Konzept, wie mit zwei Milliarden Franken aus dem zu erwartenden Budgetüberschuss den Folgen des «Wechselkurs-Tsunamis» zu begegnen sei, und er sprach sich für In-

vestitionen in die Bildung aus: «Bildung ist der Rohstoff, mit dem dieses Land seinen Wohlstand erhalten kann.»

**Ein FDP-Heimspiel**

Die 10 weiss gedeckten Tische in der Marktgasse waren gut besetzt, die Kaffeemaschinen liefen ununterbrochen und die Gipfeli gingen weg wie warme Weggli. Die potenziellen Wähler schätzten die Nähe zu den hohen Politikern, die für einmal möglich war. «Das gibt es nur in der Schweiz, dass ein Minister ohne Angst zu haben an einem solchen Anlass teilnehmen kann», sagte Schneider-Ammann. Auch Fulvio Pelli wurde in Gesprächen verwickelt und beide genossen sichtlich ein Heimspiel. So konnte Ruedi Lanz auf seinem Elektrobike erst mit einer guten halben Stunde Verspätung die «Tour libéral» weiter durch den Oberaargau führen. Fulvio Pelli fuhr übrigens ohne motorisierte Unterstützung.

ausserdem zum Thema

Ein Video finden Sie im Internet unter: [www.langenthalertagblatt.ch](http://www.langenthalertagblatt.ch)

## Sechs von sieben fusionieren

**Kaufmännischer Verband** Sechs der sieben bernischen Sektionen haben sich zum neuen Gebilde «KV Bern KVBE» zusammengeschlossen. Dieser ersetzt den bisherigen Dachverband. Die Delegiertenversammlung des Kaufmännischen Verbandes genehmigte die Fusion schon Mitte Juni. Nachdem noch gewisse Formalitäten zu erledigen waren, gab der neue KVBE die Fusion erst jetzt bekannt. Er erhofft sich laut der Mitteilung von der neuen Organisationsform mehr Wirkung in der Politik und Öffentlichkeit. Ziel sei es auch, die Leistungen für Mitglieder zu verbessern und die KV-Schulen noch stärker zu unterstützen. 8000 Mitglieder zählt der KVBE. Nicht mitgemacht bei der Fusion hat die Sektion St-Imier aus dem Berner Jura, wie der Geschäftsleiter des neuen KVBE, Ruedi Flückiger, auf Anfrage sagte. (SDA)

In 80 Tagen durch Bern

## «... alle sozialen Ungerechtigkeiten aufheben»

**Herr Eschmann, was kam Ihnen im Wahlkampf bisher zu kurz?**  
Pascal Eschmann: Die Armut. Für mich ist unverständlich, dass Personen, die in der Schweiz arbeiten, teilweise immer noch nicht genug verdienen, um sich das Nötigste zum Überleben leisten zu können.

**Wie viel Nationalrats-Wahlkampf «leisten» Sie sich?**  
Als ehemaliger Synodalrat und früherer Präsident der Römisch-katholischen Landeskirche Bern möchte

Pascal Eschmann (CVP)

ist Architekt ETH, arbeitet für die Gebäudeversicherung und spielt Schach. Der 50-Jährige ist verheiratet, Vater eines Sohnes und wohnt in Moutier.



## WAHLEN 2011

ich vorab meine Erfahrungen und Vernetzungen zum Vorteil der Schweizer Politik einsetzen.

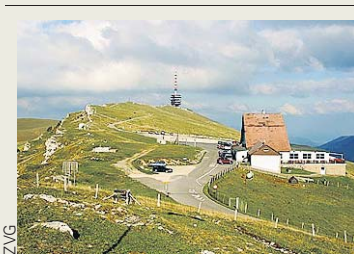
**Wenn Sie einen Tag lang König der Schweiz wären ...**

...dann möchte ich alle die heute vorherrschenden sozialen Ungerechtigkeiten aufheben!

INTERVIEW: SAMUEL THOMAS

**Wahlserie Tag 19** Bis zum 23. Oktober präsentiert das az Langenthaler Tagblatt täglich einen ausgelosten neuen Nationalratskandidaten und dessen liebstes Reiseziel vor der Haustür.

## Reisetipp Chasseral



Als Ausflugsziel schlägt der bern-jurassische CVP-Kandidat Pascal Eschmann den Chasseral vor (parc-chasseral.ch). Für Deutschschweizer betrachtet von hinten: Start ist in Saint-Imier, via die imposante Kalkstein-Schlucht Combe Grède geht es von da in knapp 4 Stunden auf die Krete. Vom Chasseral sind bei guter Sicht 160 Gipfel zu sehen. Im Sommer fährt ein Bus zurück. Das Sankt-Immer-Tal ist in anderthalb (Zug) oder einer Stunde (Auto) erreichbar. (SAT)

## Zwischenruf

### Zu neugierige Beamte

4,6 Prozent des Kantonspersonals fielen durch: Sie öffneten ein E-Mail für ein neues Ticketportal und registrierten sich, um von Rabatten zu profitieren. Was die 290 Fehlbaren und ihre 6070 Kollegen nicht wussten: Absender war der Sicherheitsbeauftragte für Informatik. In der Personalzeitung «BEinfo» ruft der Kanton den Mitarbeitern in Erinnerung, Zuschriften von Unbekannten immer zu hinterfragen. In Mails integrierte Links genau anzuschauen. Und sich nie auf Websites zu registrieren, denen man nicht voll traut. Erst recht seien keine Passwörter anzugeben, wenn im «https://» das «s» (für sicher) fehlt. Um Hackern das Handwerk zu erschweren, müssen alle Mitarbeiter nun in die Online-Nachhilfe. Aus Datenschutzgründen wurden die Neugierigen nicht eruiert. (SAT)

## Infotafeln werben im Wald für Verständnis

**Burgergemeinde Bern** Im Jahr des Waldes starten die Bernburger als grösste Waldbesitzer eine Informationsoffensive.

Über eine Million Besucher ziehen jedes Jahr durchs Dählhölzli. Damit ist das Waldstück der Bernburger – das gleich heisst wie der Berner Tierpark – der meistfrequentierte Wald in und um die Hauptstadt. Daher hat die Burgergemeinde Bern (BGB) hier nun eben begonnen, ihr neues Wald-Informationssystem einzurichten.

Die «Stadtwälder» der Burgergemeinde Bern unterliegen nämlich verschiedensten Nutzungen. Und das birgt laut BGB Zündstoff: «Der Grossteil der Waldbesuchenden nimmt den Wald der Burgergemeinde als Allgemeingut und nicht als Eigentum der Burgergemeinde wahr.» Mit fixen Tafeln sollen daher einerseits Bekanntheit und Anerkennung der BGB als Leistungserbringerin gesteigert werden. Andererseits soll das Verständnis für Waldarbeiten geför-

dert und damit generell Konflikte in Wäldern minimiert werden. Schliesslich soll damit der Aufwand für die Konfliktbewältigung sinken, der auszufern drohte, teilen die Bürger mit.

Nebst permanenten Objektinformationen sind auch mobile Einsatzinformationstafeln vorgesehen. Damit will die Burgergemeinde beispielsweise bei Holzschlag- oder Waldpflegearbeiten sowie Wegunterhalt die Vorbeiziehenden jeweils vor Ort über das Geschehen informieren können.

**350 000 Franken Investitionen**

Erarbeitet wird das neue Waldinformationssystem von Bruno Käufeler vom Thuner Büro Impuls in Zusammenarbeit mit dem Naturhistorischen Museum. Dieses gehört auch zur Burgergemeinde Bern. Begleitet und überprüft wird das Projekt von Franz Weibel, Leiter burgerliche Forstbetriebe.

Die Investitionen für den Aufbau des Waldinformationssystems belaufen sich laut BGB auf 350 000 Franken; der Unterhalt soll danach 40 000 Franken jährlich betragen. (SAT)

## Bauern werben für Bauern

**23. Oktober** «Mach nid z Chalb»: Mit diesem Slogan wirbt die Landwirtschaftliche Organisation Bern und angrenzende Gebiete (Lobag) bei den Nationalratswahlen für eine starke landwirtschaftliche Vertretung im Bundeshaus. «Hauptziel ist, in ländlichen Gebieten eine hohe Wahlbeteiligung zu erzielen», so die Lobag. (MGT/SAT)

**Die Lobag** unterstützt folgende Kandidaturen: Andreas Aebi (Alchenstorf) und Erich von Siebenthal (Gstaad/beide SVP, bisher), Christian Brönnimann (SVP/Zimmermann), Regina Fuhrer (SP/Burgistein), Andreas Gafner (Oberwil/EDU), Tom Gerber (Reconvillier/EVP), Samuel Graber (SVP/Hornbach-Buchen), Johann Ulrich Grädel (Huttwil/EDU), Kathy Hänni (Grüne/Kirchlindach), Anita Herren (Rosshäusern/BDP), Markus Lüscher (SVP/Schalunen), Bernhard Riem (Iffwil/BDP), Albert Rösti (Uetendorf/SVP), Hansruedi Roth (Schelten/SP), Fritz Ruchti (Seewil/SVP), Werner Salzmann (SVP/Mülchi), Elisabeth Schwarz (Steffisburg/SVP), Michel Seiler (Grüne/Trubschachen), Heinz Siegenthaler (Rüti b. B./BDP), Ueli Spring (Lyss/BDP), Béatrice Struchen (Epsach/SVP); Peter Studer (Utzenstorf/BDP) und Käthi Wälchli (Obersteckholz/SVP).